Fahnen-Hymne

zur

Feier der Estandarten-Weihe

der

Nationalgarde-Cavallerie Wiens

am

24. September 1848;

gedichtet von

Alois v. Berger,

in Musik gesetzt von

Rudolf v. Vivenot,

Garden der Division.

Ihrer Majestät, der Kaiserin von Oesterreich,

MARIA ANNA KAROLINA

im Namen der Division ehrfurchtsvoll

durch

Frau Gräfin Valerie Zichy, geb. Gräfin Kolowrat,

Fahnenmutter, als Stellvertreterin Ihrer Majestät,

gewidmet vom

Dichter und Componisten.

Druck von U. Kloyf sen. und Alexander Eurich.

Kaiserlich-Königliche Hofburg-Theater

Heute: Der Chinesische Wecker

Kaiserin-Schwänke

Kennt ihr das Land am blauen Donaustrande,
Das jüngst des Lebens höchsten Preis errang;
Und in der Freiheit goldenem Gewande
Stets folgte der Begeist'rung hohem Drang:
Das Oestreich ist's, das alte Sclavenbande
Mit Heldenmuth und Männerkraft bezwang:
Es steht Ein Mann für Freiheit, Recht und Glauben,
Und nie gelingt's, dieß Kleinod ihm zu rauben.

So steh'n auch wir, des Oest'reich's treue Söhne,
Vereint zum Schutz im Sturme und Gefahr;
Verbrüdert eng in jugendlicher Schöne
Bei dieser Feier hohem Weihaltar,
Es klingt das Lied, daß es melodisch kröne
Dieß hehre Fest, des jeder Zeuge war:
Wir stehn Ein Mann für Freiheit, Recht und Glauben,
Und nie gelingt's, dieß Kleinod uns zu rauben.

Kennt ihr die Frau, die erste aller Frauen?
Und Oestreich's Frauen nennt mit Stolz der Mund,
Sie standen ohne Furcht und ohne Grauen
Zur Seite uns in ernster Prüfungsstund';
Maria Anna ist's, in Oestreich's Gauen,
Die hoch verklärte unsern Bruderbund:
Wir stehn Ein Mann für Freiheit, Recht und Glauben,
Und nie gelingt's, dieß Kleinod uns zu rauben.

Von Ihrer Hand die schönste aller Fahnen,
Die lilienweiß, der Freiheit echt Symbol,
O! möchte sie durch ihren Glanz uns mahnen
Zur Eintracht stets, fort mit dem alten Groll.
Sie führe uns nur auf des Rechtes Bahnen,
Dies, hohe Fürstin, sei des Dankes Zoll:
Wir stehn Ein Mann für Freiheit, Recht und Glauben,
Und nie gelingt's, die Fahne uns zu rauben.

Hebt hoch empor die heilige Standarte,
Schwingt in die Luft dieß Banner hoch empor;
Und du im März geborne, junge Garde,
Begrüße sie im muntern Freudenchor;
Was auch im Zeitenschooße unser warte,
Es schallt der Ruf bis zu des Himmels Thor:
Wir stehn Ein Mann für Freiheit, Recht und Glauben,
Und nie gelingt's, die Fahne uns zu rauben.

Doch laßt ein tausendstimmig Hoch uns bringen
Dem **guten Kaiser,** unserm **Ferdinand!**
Des Volkes Liebe wird die Nebel zwingen,
Die Bosheit streute zwischen Fürst und Land.
Es wird, ich ruf' es aus, es muß gelingen,
Ja stürzen muß die alte Scheidewand:
Dann stehn wir fest für **Kaiser, Recht** und **Glauben,**
Und nie gelingt's, dies Kleinod uns zu rauben.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.
R 6324/1 2.Ex.
T0155